



Dresden Nachrichten

41. Jahrgang.

Curt Heinsius
Kgl. Hof.
Dresden-N. Tiefkasten 12
Fernsprech-Amt II. 2100.
Mehrjährige Garantie.
Kostenfreie Probe.
Kaum gebraucht, 80.000 St. in Funktion

Gardeschloss
Thürschliesser
n. dopp. Lufventilation, gewalts. Schlossen schliesst.

Dresden, 1896.



Tuchwaaren.
Deutsche und englische Tücher, Duckwands, Kammgarnes und Cheviots in nur soliden und farbenthalten Qualitäten zu billigen Preisen empfohlen.
Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19.
Mustersendungen franco.

All technical Waren
Gummi-Asbest
Dichtungen, Stopfbüchsen-Packungen, Schläuche, Wärm-, Klapp-, Wasserstandsglocken, Gelenke, usw.
Gummifabrik Reinhardt Lepolt, Dresden-L. Postamt Nr. 225

Schutz- und Reisehüte,
neueste Modelle, empfiehlt das Pelz- und Modewarenhaus
C. Heinrich Barthel
Fernseh. I. 2200 • Waisenhausstrasse 30 • Fernseh. I. 2200
Eigene Stroh- und Filzhut-Fabrik.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1-3 (Hofgebäude).

Mr. 242. Spiegel: Fürst Lobanow †. Röhr-Parade bei Zehlau, Hofsachen, Koch- und Haushaltungssachen, Deutschnische Witterung, anderer Wind, veränderlich. Dienstag, 1. Septbr.

Fürst Lobanow †.

Auf den Glanz der Wiener Galerien, der den Beginn der russischen Kaiserreihe umfasst, ist der Schatten eines jähren Todes gesunken. Der Sohn der auswärtigen Angelegenheiten des russischen Reiches, Fürst Lobanow, ist in dem kaiserlichen Buge, der ihn in Gemeinschaft mit seinem Sohn nach Russland zurückführte, zwischen Brest und Kiew in der Nähe der Station Kosatin plötzlich verschollen, nachdem bereits seit einigen Tagen von einem Unwohlsein des Fürsten verklagt hatte. Kaiser Nikolaus II. ist durch diesen Todestag eines seiner erprobtesten Berater verlustig gegangen, dessen ausgezeichnete staatsmännische und diplomatische Erfahrung mit seiner hohen persönlichen Autorität und gesellschaftlichen Liebenswürdigkeit vorzüglich, um seinen Rath, seinen Einfluss und seine geschäftige Anschauungswerte dem russischen Kaiser als Richtschnur in der auswärtigen Politik wertvoll zu machen. Fürst Lobanow stammte aus einer der ältesten russischen Fürstenfamilien, trat 1844 in den diplomatischen Dienst ein, in dem er bis zum Jahre 1863 verblieb (u. A. Anfang der 50er Jahre als Sekretär bei der Berliner Gesandtschaft), zog sich dann nach 3 Jahren lang in das Privatleben zurück, übernahm hierauf einen Gouverneurposten und kehrte sich 1878 wieder der diplomatischen Karriere zu, zunächst als Botschafter in Konstantinopel, dann in London und schließlich in Wien, wo er seit dem Jahre 1882 bis Anfang 1896 ununterbrochen thätig war und sich die Förderung guter Beziehungen zwischen Russland und Österreich angelebt hat. Im Jahre 1896 war er zuerst dazu ausgerückt, als Botschafter an den Berliner Hof zu gehen. Die hierauf begünglichen Dispositionen endeten jedoch eine Aenderung durch den Tod des Herrn v. Giers, indem Fürst Lobanow an dessen Stelle an die Spitze des Ministerrats des Auswärtigen getreten wurde. Die unbestreitbaren großen Erfolge, die Fürst Lobanow in der kurzen Zeit seiner ausdrücklichen Tätigkeit für die Vertretung Russlands erworben hat, werden seinen Tod in Russland selbst gerade unter den auswärtigen Beziehungen leichter empfinden lassen. Nicht minder aber ist sein Hinscheiden ein sichtbarer Verlust für Deutschland und den Kreisland, weil Fürst Lobanow beständig im Sinne der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens zu handeln beschissen war. Nach seine letzten Lebensstage umstrahlt noch eine schöne That zur Verteilung des Friedens: die auch äußerlich durch den Gattenabschluß und seine begleitenden Umstände bestätigte Wiederherstellung freundlicher Beziehungen Russlands zu Österreich-Ungarn. Das Fürst Lobanow daneben auch das Vermögen zu Deutschland nicht nur nicht vernachlässigte, sondern es zu pflegen und weiter auszubauen bemüht war, wobei er verständnisvolles Entgegenkommen von Seiten des durch Weisheit, Erziehung und diplomatisches Geschick nicht minder ausgezeichneten Fürsten Hohenlohe fand, wird sein Andenken auch bei uns in Ehren erhalten. Je mehr aber dies der Fall ist, um so stärker wird sich auch ein Gefühl der Verunsicherung geltend machen angesichts der Entscheidung über den Nachfolger des Fürsten Lobanow, vor die sich Kaiser Nikolaus II. jetzt gestellt sieht. Einstweilen ist die Führung der Geschäfte des Ministeriums in Petersburg dem Grafen Lambsdorff übertragen worden. Zugleich hat Kaiser Nikolaus II. den bisherigen Adjutanten des verstorbenen Fürsten, Generalmajor Schöcklin, sofort telegraphisch nach Wien berufen, um mit ihm wegen der Frage der Nachfolgerschaft zu berathen. Die Sicht des eugenialen Interregnum liegt darin, daß die bisher juridisch ordnende und zur Ohnmacht verurteilte russische Banlavilipspartei, die ein Herz und eine Seele mit den französischen Chauvinisten ist, die Gelegenheit benutzen könnte, um ihren Einfluß wieder zur Geltung zu bringen und einen Plan nach ihrem Geistmaß an die Spitze des Ministeriums des Auswärtigen zu stellen. Als Verhältnis, die den unveränderten Fortgang der bisherigen Friedenspolitik Russlands vor Europa gewährleistet würde, wäre in dieser Linie der Graf Schawlow in Betracht, der in seinen leidenden Anschauungen das getreue Abbild des verstorbenen Fürsten Lobanow ist: ein echter Russ vom Scheitel bis zur Sohle, aber zugleich ein seiner hohen Verantwortlichkeit voll bewußter Statthalter des Kaiser, der allen Intriquen und Abenteuern unbedingt abgeneigt und von der Empfehlung eines Einvernehmens der drei Kriemächer ebenfalls so fest überzeugt ist, daß er es seit seines Lebens ebenso wie Fürst Lobanow verstanden hat, die französischen Chauvinisten trotz aller Bedingtheit in angemessener Entfernung zu halten. Auch seine praktische Erfahrung — Fürst Lobanow stand im 71. Lebensjahr, Graf Schawlow ist 66 Jahre alt — deckt sich mit denjenigen des bisherigen Sohnes der auswärtigen Angelegenheiten Russlands und so scheinen alle zusammenstimmenden Interessen des mächtigen Chancenreichs sowohl wie Gesamteuropas auf die Beratung des Großen Schawlow an Stelle des heimgegangenen Fürsten Lobanow hinzuweisen.

Röhr-Parade bei Zehlau.

Zur Röhrparade auf dem Übungsviereck Zehlau stehen am 3. September 10 Uhr früh die Truppen in zwei Treffen geordnet. Das erste Treffen wird durch die Fußtruppen, das zweite durch die zu jahrmännigelliebte Kavalleriedivision reihet dem für diesen Tag der Königl. Sächs. 1. Kavallerie-Brigade Nr. 23 zugehörigen Kavallerie-Regimente Nr. 18 und der Königl. Sächs. Feldartillerie-Brigade mit dem Trainbataillon Nr. 12 gesetzt. Um diesen Zeitpunkt stehen bis 3. Bataillone eines Regiments in Gruppenreihen, d. h. Bataillonsweise, die 4 Kompanien hinter-

einander, wobei jedes Regiment 3 nebeneinander stehende Kolonnen bildet. Die Abdetten und die Unteroffizierschule stehen in 2 Kompanienkolonnen nebeneinander, am rechten Flügel des ersten Treffens. Im zweiten Treffen ist die Kavallerie in Bataillonskolonne formiert, die hintereinander stehenden 5 Bataillone in Bataillonskolonne, jedes Regiment zu 4 Bataillonen; die Artillerie und das Trainbataillon in Tieftkolonne. Der Ausmarsch der Fußtruppen ist auf 20, der der Kavallerie auf 12 Minuten Zugstufe besetzt. Es steht in der Bataille 11 Infanterieregimente mit zusammen 37 Bataillonen, 3 Bataillone und 1 Bataillontabillon, mit in den Ganzen 37 Bataillone mit 17 Kompanien, jede 12 Mann war, 7 Kavallerie-Regimente mit zusammen 35 Eskadrons zu rund 100 Pferden, 33 Batterien, einschließlich dreier reitender Batterien mit zusammen 164 Geschützen, 6 Munition-Wagen, und 3 Trainkompanien. Die Schmärfähigkeit der zur Parade aufgewandten Mannschaften wird sich mitin auf beläufig 25.000 Mann berechnen lassen. Treffentommandeure sind nicht ernannt; die Parade wird befehligt durch Se. Königl. Hoheit den Generalstabschef Prinz Georg, Herzog zu Sachsen. In der Parade stehen:

1. Linie: die Divisionskommandeure: Generalleutnant von Raach (1. Division Nr. 23), Freih. v. Hobenbergs (2. Division Nr. 24), v. Windisch (3. Division Nr. 32).

2. Linie: die Brigadeskommandeure: Generalmajor Brins

Friedrich August, Herzog zu Sachsen, Königl. Oberstl. (Infanterie-Brig. Nr. 45), v. Schmalz (2. Infanterie-Brig. Nr. 45), Freih.

herr (3. Inf.-Brig. Nr. 47), Hünig (4. Inf.-Brig. Nr. 48), Blaum (5. Inf.-Brig. Nr. 63), Graf Zichy (6. Inf.-Brig. Nr. 64).

3. Linie: die Regimentskommandeure: Oberstl. v. Tarlowitsch (Feld-Brig. Reg. Nr. 100), Sachse (Kaiser Wilhelm-Grenadiere Nr. 101), Weißer (3. Inf.-Brig. Nr. 102), v. Götz (4. Inf.-Brig. Nr. 103), Albrecht (10. Inf.-Brig. Nr. 84), Freiherr v. Möller-Gießen (11. Inf.-Brig. Nr. 159), v. Schleißig (7. Inf.-Brig. Nr. 106), v. Schulz (8. Inf.-Brig. Nr. 107), Knobelsdorff (9. Inf.-Brig. Nr. 104), Junghaus (9. Inf.-Brig. Nr. 133), Rieckhoff (10. Inf.-Brig. Nr. 134).

4. Linie: die Bataillonskommandeure: 1. Bataillonsk. Major von Ulrich, Unteroffizierschule (Major de Baum); 1., 2., 3. Bataillon Nr. 100 (Majoro Barth, de Baum, v. Clegier); 2., 3. Bataillon Nr. 101 (Majoro Freih. v. Biedermann, Wohle, v. Denning), Bionierbataillon Nr. 12 (Oberst Schubert); 2., 3. Bat. Nr. 102 (Majoro Lehne, Bauer, Schoenpflug); 1., 2., 3. Bat. Nr. 103 (Majoro Lechte, Neiss, Götz); 1., 2., 3. Bat. Nr. 104 (Majoro Delling, Butcher, Sch. v. Daußen); 1., 2., 3. Bat. Nr. 105 (Majoro Weißauer, Oberh. v. Schleißig); 1., 2., 3. Bat. Nr. 107 (Majoro Richter, Müller, Karade); 1., 2., 3. Bat. Nr. 104 (Majoro Greif, v. Belditz-Kreititz, Richter, Sch. v. Oer); 1., 2., 3. Bat. Nr. 133 (Majoro v. Küldiger, Venau, Br. v. Weide); 1., 2., 3. Bat. Schützenregiment Nr. 108 (Majoro Horst, v. Löffler, Oberstleutnant Weigert — die 4. Kompanie des 1. Bataillons führt Se. Königl. Oberst Hauptmann Brins, Johann Georg); 1. Jägerbataillon Nr. 12 (Majoro Waage, v. Rossoff); 2. Jägerbataillon Nr. 13 (Richter, Oberstleutnant Sch. v. Breitenbach); 3. Jägerbataillon Nr. 15 (Richter, Oberstleutnant v. Trieren).

5. Linie: die Kompanien ihrer Nummerfolge im Truppenkörper nach.

2. Treffen.

1. Linie: die Kommandeure: Generalmajore Kirchner (zusammengestellte Kavallerie-Division); v. Schlieben (12. Feldartillerie-Brigade).

2. Linie: die Brigadeskommandeure bei der Kavallerie und Regimentskommandeure bei der Feldartillerie: Generalmajor Brins (Feld-Brig. preuß. 4. Garde-Kavallerie-Brigade); Generalmajor Boten (Königl. Sächs. 1. Kav.-Brig. Nr. 20); Oberst Fehl v. Ende (Königl. Sächs. 3. Kav.-Brig. Nr. 32); Generalmajor v. Schleißig (Königl. Sächs. 1. Feld-Artillerie-Brigade Nr. 12).

3. Linie: die Regimentskommandeure: Oberstleutnant v. Wallenberg (Königl. preuß. Leibgarde-Kav.-Reg.); Oberstleutnant v. Langemann und Ehrentraut (Königl. preuß. 2. Garde-Kavallerie-Reg.); Major Fehl v. Oppen (Königl. Sächs. Garde-Zerstörer-Reg.); Oberstleutnant Fehl v. Strelitz (Königl. Sächs. König-Zerstörer-Reg.); Major Schmalz (Königl. Sächs. 2. Ulanen-Reg. Nr. 18); Oberst v. Wilczek (1. Feldartillerie-Reg. Nr. 12); Oberst v. Seldovius (2. Feldartillerie-Reg. Nr. 23); Oberst Schmidt (Seldovius-Reg. Nr. 23).

4. Linie: die Abtheilungen n. Kommandeure des Artillerie- und des Train: 1., 2., 3. und reitende Abtheilung des Feldartillerie-Regts. Nr. 12 (die Majoro Haase, v. Gersdorff, Schellbarth und Heinze); 1., 2. und 3. Abtheilung Feldartillerie-Regts. Nr. 22 (die Majoro Sommerich, v. Sondib und Blüggen); 1., 2. und 4. Abtheilung 2. Feldartillerie-Regts. Nr. 22 (die Majoro Schöcklin, Oberstleutnant Wühmann und Major Rehbein); der Kommandeur des Trainbataillons Nr. 12 Oberstleutnant Rosenmüller.

5. Linie: die Gefechts der Kavallerie-Regimenter, die Batterien der Feldartillerie-Regimenter, die Kompanien des Trainbataillons mit den Wagen des Divisionskundienten, der Corpstelegraphen-Abtheilung, den Schanzenzugwagen der Pionier-Kompanien und der Transport-Kolonnen.

Rachdem die Kavallerien mit den Sutten die Fronten der beiden Treffen abgeritten haben, begeben sich Allerhöchsttheiligen vor die Truppen, um den Vorwärtsmarsch der Truppen, welche in der oben angegebenen Reihenfolge, wie sie in der Bataillone standen, beobachten, abzunehmen. Der Vorwärtsmarsch erfolgt das erste Mal bei den Truppen des ersten Treffens in Kompanienfronten, bei denen der 2. in Eskadrons, Batterie-herrn, Kompanienfronten: das zweite Mal vom 1. Treffen in Regimentskolonnen, vom 2. in Eskadron, bei der Artillerie und Train in Tieftkolonne, und zwar von dem 2. Treffen im Grade.

Kernschreibs und Fernsprechs-Berichte vom 31. August.

Berlin. Unter den Vorlagen, welche dem Bundesrat bei seinem Ende nächsten Monats erfolgenden Wiederauflauf vorgelegt werden, befindet sich der Welt, auf welche auch der Gesetzestext beruft, die Abänderung der Arbeiterversetzungsgesetze, welcher dem Bundesrat nach ungünstiger Begutachtung bereits

angegangen sein soll. Hiermit soll noch die Seemannsordnung vom 27. Dezember 1872 einer Abänderung unterzogen werden. Auch die Novelle zur Gewerbeordnung soll dem Bundesrat bereits vorliegen.

Die völkliche Reise der Kaiserin nach Württemberg am Freitag Vormittag war durch die Meldung von dem Unwohlsein des Brüder Eitel Friedrich veranlaßt. Es hat sich indeß nur um eine unwesentliche Krankheitserkrankung gehandelt. Von einer etwaigen Aenderung in den Reichspositionen des Czaren in Folge des Todes des Fürsten Lobanow ist dem Oberhofmarschallamt bis her nichts bekannt. Eine offizielle Mittheilung, daß die Kaiserin von Russland nicht in Dresden erscheinen werde, ist gleichfalls noch nicht eingegangen. Dem führenden Reichstagsabgeordneten Geh. Kommerzienrat Decheldauer ist wegen seiner verdienstvollen Tätigkeit bei der Aufführung des Planes für die Ausbauung einer ostasiatischen Centralbahn der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika glaubt nicht, daß die Engländer daran denken, Sansibar zur Kronkolonie zu erklären, da sie keine praktischen Vortheile davon hätten. Die Engländer seien bei den Arabern sehr wenig beliebt, während wir Deutschen ihr Vertrauen und ihre Sympathien besitzen, namentlich seitdem Wissmann den Häuptling Baruk, der die Engländer bekämpft und dann vor Wissmann die Waffen strecte, in der deutschen Kolonie angefeindet hat. Seit jenerzeit liegen schriftliche Gesuche von Arabern bei Wissmann ein, die darum batzen, sich in den deutschen Gebieten anzusiedeln zu dürfen. Die Engländer sehen den natürlich ehrerbietig zu; auch die Freundschaft des verstorbenen Sultans von Sansibar mit Wissmann sei ihnen nicht angenehm gewesen.

Berlin. Die "Nord. Illg. Stg." schreibt zu dem Ableben des russischen Ministers des Äussern Fürsten Lobanow: Mit entzückter Theilnahme wird von der russischen Regierung dieser traurige Todestag beklagt, der das betraurte Russland des bestirbten Fürsten seiner auswärtigen Politik in einem Augenblick bestreut, wo die europäische Diplomatie sich vor die Wölung ernster Aufgaben gestellt sieht. Die Erfolge, welche dem verehrten Fürsten in treuer Dienst seines lieben Herrn zu erreichen bestrebten gemeint, sind erleichtert worden durch das Vertrauen, das an dem politischen Mittelpunkt des Kontinents, besonders auch in Berlin und Wien, dem Wissen des hochgeehrten Staatsmannes entgegengebracht und durch die Weisheit seiner dem Frieden dienenden Politik bestreift wurde. Wie es seinem Nachfolger in gleicher Weise gelingen, die auswärtigen Aufgaben Russlands und namentlich die Beziehungen des großen Reichs zu den benachbarten Kaiserreichen in ehrlicher Friedensarbeit zu fördern.

Wie das Wiener "Bremdeblatt" meldet, hat Fürst Lobanow sich schon während seines Aufenthaltes in Wien unwohl gefühlt. Es habe über Beklemmungen geplagt, welche er einer Arterienverkrampfung zugeschrieben, und sich gewünscht, er wolle sich einer Massagie in Dresden unterziehen. Bei dem Besuch, den Fürst Lobanow mit dem deutschen Botschafter Graf Ziegler machte, war der Fürst einem österreichischen Botschafter nah. Dies bestimmte ihn auch, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, seinen Aufenthalt in Wien abzubrechen und nach Wien zu reisen. Neben die Unterredungen der Staatsmänner in Wien wird der "Kreuzig." unter Anderem geschildert: Je deutlicher es sich zeigte, daß England es gern leben möchte, wenn die Wunden, aus denen der Orient blutet, offen gehalten werden, vielleicht gerade, weil es hierin ein Sicherheitsdienst gegen osmanische und möglicherweise auch arabische Gefahren erblickt, desto willkommener scheint es Russland zu sein, die Wege offen zu sehen, die zu einer friedlichen Lösung der Orientfragen führen könnten, ohne die Gefahr in sich zu tragen, anderen Mächten auf diesen Wegen und noch Andern zu reisen. Neben die Unterredungen der Staatsmänner in Wien wird der "Kreuzig." unter Anderem geschildert: Je deutlicher es sich zeigte, daß England es gern leben möchte, wenn die Wunden, aus denen der Orient blutet, offen gehalten werden, vielleicht gerade, weil es hierin ein Sicherheitsdienst gegen osmanische und möglicherweise auch arabische Gefahren erblickt, desto willkommener scheint es Russland zu sein, die Wege offen zu sehen, die zu einer friedlichen Lösung der Orientfragen führen könnten, ohne die Gefahr in sich zu tragen, anderen Mächten auf diesen Wegen und noch Andern zu reisen. Aus Paris wird gemeldet, der Minister des Äussern Danotaux und General Volbesse würden an der Leichenzister Lobanow's Theil nehmen.

5. Linie. Der gestern hier abgeholte Provinzial-Handwerkerfesttag erlangte in dem 17. Entwurf bezüglich des Handwerkerorganisation und des Betriebswesens einen bedeutenden Fortschritt, bedauert es jedoch, daß die Bekleidungsausgabe über den Betriebswesens und die Betriebsausbildung nicht genügend in dem Entwurf aufgenommen werden sind. Der rheinische Provinzial-Handwerkerfesttag sieht das Vertrauen auf die Handwerker-Konferenz in Berlin, das der Entwurf so gezaubert, daß er dem Handwerk zum Segen gereicht.

Breslau. Die am Sonnabend gemeldete Nachricht von einem Stande auf der Louisaengrube, der erhebliche Benutzung verhörgen, bestätigt sich nach der "Stadt. Stg." nicht. Der gemeldete Tod eines Arbeiters, sowie eines Maurers, wurde durch den Vortheil von Gas und das Herauffallen von Steinen herverursacht. Zwei Männer wurden verletzt. Die "Stadt. Stg." schreibt, daß kein Brand, sondern ein Feuerbruch stattgefunden habe, wodurch zwei Personen getötet wurden. Ein Hauer wurde schwer verletzt.

Troppau. Die Ober ist infolge anhaltenden Regens gesiegelt, mehrere Brücken sind weggeschwemmt. Die Häuser in Paulitz und Neudöbel stehen einen Meter tief im Wasser, der Bericht ist vielfach unterbrochen.

Mosbach i. Boden. Bei der gestrigen Entstüttung des heiligen Friedensmals richtete der Großherzog eine längere Ansprache an die Festzuhörer, in der er ausführte: Bei der Betrachtung des schönen Denkmals denken wir an die große Zeit, welche durch das alte Reich geprägt werden soll. Bei diesem Gedanken führt uns die Erinnerung zu dem größten deutschen Mann, der uns als Vorbild diente und noch vielen Generationen als Vorbild dienen soll. Ich dankt Gott, daß es mir vergönnt war, den Moment zu erleben, in welchem König Wilhelm I. zum Kaiser ausgerufen wurde. Ich darf es bezeugen, daß es wohl Niemand darüber gegeben hat, der mit solcher Demut und mit solcher Hingabe sich der Aufgabe gewidmet hat, die ihm anvertraut wurde.

Ja, in Demuth, denn nur diese Eigenschaft ist es, die ihn so hoch gesetzt hat. Er hat die hohe Würde aufgenommen mit der Liebe,

die in seinem Leben geblieben ist, mit der Freiheit, die er durch seine Regierung und mit der Aufrechterhaltung, die er durch sein ganzes Leben bewahrt hat. Diese drei Eigenschaften sind es, die übertragen werden sollen auf alle Deutschen, die an diesem Vorbild sich erheben können und wollen, denn nur mit diesen Eigenschaften wird etwas Gutes geschaffen, etwas Bleibendes zu Stande gebracht! Der Großherzog schloß seine Ansprache mit einem dreimaligen Durchein auf Kaiser Wilhelm II.

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: